

Abonnement
Der Saale vierteljährlich 2 R., durch
den Post bezogen 2 R. 50 Pf., 2mo-
natlich 1 R. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf.,
expl. Postgeb.
Bestellungen werden von allen Reichs-
Postämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich:
S. S.: Dr. A. Bopp in Halle.

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Sechshunderter Jahrgang.

Inserate
werden pro Spalte oberdem Raum
mit 20 Pf., für Halle mit 18 Pf. berechnet
und in der Expedition, von nichten An-
nahmenstellen und allen Annoncen-Ex-
peditionen angenommen.
Reklamen pro Seite 40 Pf.

Erstausgabe täglich
mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

№. 200.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 29. August

1883.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Beitung für den
Monat September werden von allen Reichspost-
anstalten zum Preise von 84 Pf. angenommen.

Die Expedition.

zur Steuerreform.

Offiziell wird nunmehr eine organische Reform des
direkten Steuerwesens in Preußen gemäß der vom
Abgeordnetenhaus beschlossenen Aufforderung der nächste
Session in Aussicht gestellt. In Verbindung damit kündigt
man noch eine weitere Vorlage an, welche einen weit be-
deutlicheren steuerverpolitischen Gehalt hat, nämlich ein Schul-
dotationsgesetz, welches unter Befreiung des Schul-
geldes die Schullast überall auf die Gemeinden überträgt
und sie diesen durch Uebernahme einer „erblichen“ Last
auf den Staat erleichtert. An sich betrachtet würde ein der-
artiges Gesetz manches für sich haben. Eine gesetzliche Re-
gelung der Schulunterhaltungspflicht ist ein kaum zu be-
streitendes Bedürfnis, die Unerträglichkeit des Volksschul-
unterrichts eine verfassungsmäßige begründete Konsequenz des
allgemeinen Schulzwanges und eine beachtliche Teilhabe
des Staates an den Kosten die notwendige Voraussetzung
einer Mehrbelastung der Gemeinden, wobei dahin
gestellt bleiben mag, ob gerade die quatenusweise Bemessung der
staatlichen Beiträge der zweckmäßigste und gerechteste
Modus wäre. Prinzipiell also würde man einer solchen Vor-
lage, über welche sich im einzelnen ja natürlich erst wird
urtheilen lassen, wenn die bestimmten Vortheile derselben
bekannt sind, wohl im allgemeinen sympathisch gegenüber-
stehen, insofern man sich darüber nicht täuschen darf, daß die
Tendenz einer „Verkaufung der Schule“ nicht nur im
Centrum auf eine unversöhnliche Opposition stoßen, sondern
auch auf der einen nur geübten Beifall finden würde.
Inwiefern giebt die finanzielle Seite der Sache zu den er-
heblichsten Bedenken Anlaß. Bis her fehlte es wenigstens an
jeder Andeutung darüber, wie die Regierung die Mittel für
eine so umfassende Maßregel zu beschaffen gedenkt. Die
Reform der direkten Steuern wird voranschreiten die Erträge
einer neu einzuführenden Kapitalrentensteuer abzurufen, so-
bald man auf Ueberweisungen aus den indirekten Einnahmen
des Reiches angewiesen wäre. Wir gehören nicht zu denen, welche
neue indirekte Steuern überhaupt perhorresciren und wir
wollen auch nicht verhehlen, daß für uns ein erhebliches grund-
sätzliches Bedenken in dieser Hinsicht befreit sein wird, wenn
durch eine rationale Neugestaltung der direkten Steuern der
gefährlichen Tendenz, daß direkte Steuerherrschaft durch das in-
direkte möglichst vollständig aufzuheben zu lassen, ein Riegel
vorgegeben ist. Es müßte uns aber im höchsten Maße be-
denklich erscheinen, wenn etwa wieder der Versuch gemacht
werden sollte, im Wege der Uebertragung Bedürfnisse zu schaffen,
wobei die Gewähr geboten ist, daß über die Mittel zu
ihrer Verwirklichung eine Verlängerung erfolgt. Der Weg der
Verwendungsbeschränkung, den man damit wieder betreten würde,
hat sich als vollständig ungangbar erwiesen. Das Abgeordneten-
haus wird sich niemals dazu verstehen können, einen Druck
auf den Reichstag zur Genehmigung noch völlig unbekannter
Steuervorprojekte der Regierung auszuüben. Zuerst wird man
Mittel und Wege für eine der Billigkeit entsprechende in-

direkte Uebernahme finden müssen, dann erst wird man
daran gehen können, Maßnahmen zu treffen, für welche zur
Zeit dem Staate die Mittel fehlen. Wie indessen gegenwärtig
die Dinge liegen, ist nicht allzu viel Hoffnung vorhanden, daß
Regierung und Reichstag sich in ihren Anschauungen bezüglich
der ferneren Ausübung der indirekten Reichsteuern begehen,
und es wäre schon deshalb zu wünschen, daß man die Frage
zunächst einmal aus den politischen Erörterungen ganz aus-
scheiden ließe und sich für die bevorstehende parlamentarische
Campagne auf dem steuerpolitischen Gebiete mit der Reform
der direkten Steuern begnüge. Der Reichstag würde dann
um so ungestörter sich der wichtigen Aufgabe der sozial-
politischen Gesetzgebung widmen können. In jedem Falle aber
wäre es wünschenswert, zu erfahren, auf welche steuer-
politischen Voraussetzungen die Regierung das angekündigte
Schuldotationsgesetz zu begründen gedenkt. Zunächst kann die
Aussicht auf diese Vorlage nur beunruhigend wirken für die
einigen Gebiete unseres nationalen Wirtschaftslebens, welche
den zweifelhafte Vorzug einer besonderen steuerpolitischen
Aufmerksamkeit seitens der Regierung genießen und welchen
eine Zeit der Ruhe recht wohlthun würde.

Politische Ueberblick.

Während die Franzosen in Tonkin sich eine Schluppe
nach der andern zuziehen, haben sie etwas weiter südlich mehr
Erfolg gehabt, indem sie die an der Mündung des Flusses Hue
gelegenen Forts bombardiren und einnehmen. Es handelt
sich, wie vielleicht vielfach irrtümlich angenommen wird, bei
diesem Bombardement, das den Annahmen einen Verlust von
1600 Mann verursacht haben soll, noch nicht um die Haupt-
stadt von Annam, Hue, welche 40 englische Meilen von der
See entfernt liegt. Die Wirkung des französischen Erfolges
soll nach französischen Meldungen eine sehr beachtende sein.
Der „Temps“ veröffentlichte eine ihm mitgetheilte Privat-
beobachtung, nach welcher zwei französische Ulanenregimenter am 23. d.
in Hue von dem König mit allen Zeichen absoluter Unter-
würftigkeit empfangen worden seien. Die französischen Bevöl-
mächtigten hätten einen Vertragsentwurf vorgelegt, welcher die
Zahlung einer Kriegszuschußung und die Befreiung der Forts
von Hue bis zur völligen Zahlung derselben verlange. Ferner
sollten die anamitischen Truppen in Tonkin zur Disposition
Bouet's gegen die „Schwarzen Flaggen“ gestellt und das fran-
zösische Protektorat mit neuen ausreichenden Garantien bestätigt
werden. In der Depeche wird schließlich der sicheren Öffnung
auf eine prompte Lösung der Tonkinfrage Ausdruck
gegeben. In Paris scheint das Vertrauen auf einen solchen
Ausgang der Tonkinfrage nicht sehr hoch zu sein, da die
französische Regierung beabsichtigt, 1500 Mann Verstärkungen
nach Tonkin zu senden. Die Einschiffung ist für die Zeit vom
10. bis 20. Sept. in Aussicht genommen.

Das nunmehrige Haupt der königlichen Familie
von Frankreich, der Graf von Paris, ist am Sonntag
abend, begleitet von seinem Sohne und dem Herzog von
Nemours, nach Troisdorf abgereist. Das Verheirathungs-
paar des Grafen Chambord findet am 3. Sept. statt. Man
hat die Feyer so lange hinausgeschoben, um den französischen
Legationisten die nötige Zeit zur Reise nach Troisdorf zu
gewähren. Ohne Zweifel wird das Verheirathungs-
paar eine große politische Demonstration werden und vielleicht findet bei
dieser Gelegenheit irgend eine Manifestation statt, durch welche
die Thronbesteigung in paradisus des bisher so gänzlich summen-

Grafen von Paris behauptet wird. — Bei der Obduktion
von Chamorb's Leiche wurde eine Verwundung des
Magens und des unteren Theiles der Speiseröhre mit
geringer Rierenanschwellung der Atheromablagerung auf der Aorta
und fähige Entzündung des Herzhais festgestellt. Die Leiche
ist in feynen Salomonzug gehüllt und trägt den Heiligen
Geist-Orden.

In Besancon kam es infolge von Rechnungs-Angelegen-
heiten zu einem Zusammenstoß zwischen der fran-
zösischen Bevölkerung und Italienern, wobei
mehrere Schüsse abgegeben wurden. Die Autorität des Maire's
wurde nicht anerkannt. 50 Italiener wurden verhaftet.

Die Erzeße verschiedenster Natur wollen in
Ungarn nicht aufhören. Kaum sind die agrarischen Vorfälle
vorläufig und notwendig erledigt, da kommt die Nachricht,
daß am Sonntag auch im Zagorjengebirge (Kroatien) eine
Bauernrevolte stattgefunden. Die Bauern rissen die Wapen
herunter, weil sie die magyarische Krone nicht anerkennen wollen.
Der Gemeindevorstand in Maria-Wirthg, der dortige Gemein-
devorstand und ein Genarm wurden schwer verwundet, vier
Bauern getödtet. Es geht das Gerücht, daß die anfrühlicheren
Bauern den Kommissar gefangen genommen und nicht
oder freigelassen hätten, als bis derselbe eine Art Revue
unterworfen habe. Da eine Erneuerung der Unruhen be-
fürchtet wird, sind Infanterie- und Kavallerie-Abtheilungen
jenseitig von Kommandeurem von Agram nach den betreffenden
Orten abgedenkt worden. Gleichzeitig wurde in den auf-
frühlicheren Bezirken das Ständrecht proklamirt. Die in
Agram anwesenden Abgeordneten der Nationalpartei wollten
am Dienstag zu einer Versammlung über die Unruhen im
Distrikt Zagorjen zusammenkommen. — Ueber die Suben-
trawalle in Zaglaegersee wird noch gemeldet, daß
dieselben bereits am Donnerstag begannen und an den folgenden
Tagen sich dermaßen steigerten, daß das Militär einbrechen
mußte. Da auch die Expedanten mit Gewehren bewaffnet
waren, gab es auf beiden Seiten Tödtung und Verwundung.
Die an dem Eigentum angerichtete Verwüstung wird als
sehr erheblich geschätzt. Am Sonntag sollen die Bauern
von Zaglaegersee und Umgebung einen neuen Angriff auf
die Suben und das Militär gemacht und gegen 20 Soldaten
getödtet oder verwundet haben. Auch in Gurje und Keschel
sind Aufstürzungen gegen die Suben vor. In Groß-
Kranzja fanden nur unbedeutende Zusammenstöße statt,
die durch die Polizei und durch Dragoner auseinander ge-
strengt wurden.

Der König von Rumänien ist am Montag nachmittag
1/2 Uhr von Wien abgereist, nachdem derselbe zuvor den
Besuch des Kaisers empfangen hatte, welcher den König nach
dem Bahnhof begleitete. Am Vormittag empfing der König
nochmals den Minister des Auswärtigen, Grafen Kalnoky, in einer
Audienz, welche etwa eine Stunde dauerte und verließ demselben
das Großfürst des Sterns von Rumänien.

Der König von Spanien hat auf eine Anfrage des
Generals Luchana, als dieser dem Könige die Offiziere der
Mortarmee vorstellte, erwidert, sobald eine Gefahr einträte,
werde er der erste sein, derselben die Spitze zu bieten, er sei
entschlossen, sein Blut zu vergießen für die großen Interessen
des Vaterlandes und des spanischen Volkes und sei gewillt,
um jeden Preis die öffentliche Ruhe aufrecht zu erhalten.

Wie man dem arabischen Blatte „Abgar“ aus Marokko
meldet, sollen sich vier Werberflamme in der Provinz Tlat

[72]

Ein Spiel des Zufalls.

Roman von Ernst August König

(Fortsetzung.)

„Von einer Anerkennung der Thatfache der vollzogenen
Trauung und Verheirathung,“ fuhr der Kriminalbeamte in seinem
Berichte fort, „wollte aber der Vater Mary's nichts wissen,
im Gegentheil, er sandte der Ködter seinen Fluch, die Bande
zwischen diesen beiden waren für immer zerrissen. Und Mary
erfuhr nun auch, daß ihr Gemahl nicht weiter als ein
Abenteurer war, der keine Erbschaftsmittel und auch nicht den
ersten Willen zur Arbeit besaß. So lange sie noch etwas
Geld hatten, lebten sie in den Tag hinein, Mary liebte ihren
Mann, sie rechtfertigte den Betrag mit seiner Liebe und sie
sah auch keine Zeit, hierüber wie über die Zukunft ernstlich
nachzudenken, denn die vielen Vergnügungen und das ihr neue,
genügsame Leben in der großen Stadt ließen sie für solchen
Nachdenken nicht kommen. Aber auch das nahm schließlich
ein Ende. John Brighton erklärte ihr eines Tages, er müsse
nach Deutschland, um dort persönlich seine Rechte auf den
Nachlaß eines entfernten Verwandten geltend zu machen; sie
mußte einwilligen in London bleiben, er werde ihr schreiben und
Geld senden, sie solle während seiner Abwesenheit keine Noth
haben. Späterhin bürten drei Monate gedachte er mit einem
großen Vermögen zurückzukehren, und Mary war zu sehr von
der Aufregung und Unruhe seiner Liebe überzeugt, als
daß sie irgendwo hätte schloßen sollen. Er verließ ab und von
diesem Tage an hörte und sah sie nichts mehr von ihm.“

Der alte Herr machte eine Pause, um eine Brille zu nehmen;
voll ungeduldiger Spannung hing der Blick Dora's an
seinen Lippen während der Doktor schon seit einer ge-
wissen Weile sich damit beschäftigte, die Gläser seiner Brille
abzubreiten.

„Nichts mehr?“ fragte Dora.

„Nein, durchaus nichts. Die Briefe, die sie an die Adreße
schrieb, welche er ihr zurückgelassen hatte, kamen als unbestim-
mter jurist. er selbst schrieb nicht, sandte auch kein Geld, und
es wurde ihr bald klar, daß sie von einem Schurken betrogen
worden war. Sie verkaufte von ihrer Habe ein Stück nach

dem andern, um ihr Dasein zu fristen, sie mußte ihre hübsche
Bekleidung verlassen und jene armselige Daßflammer beziehen,
und sie durfte den Himmel, als sie nach diesen trübseligen
Bedingungen einen kleinen Kaufmann fand, der ihr für ihre
Handarbeiten einen geringen Lohn zahlte. So verstrichen acht
Monate, Mißrath Mary's Brighton bandte sich mit der Er-
innerung an jenen Schurken befehle zu haben, als sie
einem Herrn begegnete, der früher, in den frühlichen Tagen
mit ihr und ihrem Manne befreundet gewesen war. Sie
wollte ihn ignoriren, aber er erkannte sie und sprach sie an.
Er sagte ihr, daß er sie gesucht habe und daß es ihm lieb sei,
nun mit ihr zusammenzutreffen. Und dann berichtete er ihr,
daß er in einer deutschen Stadt ihren Gatten gesehen hatte.
Mrs. Mary Brighton fühlte bei dieser Nachricht, daß ihre
Liebe sich in daß umgewandelt hatte, und dieser Hof forderte
nun volle Verzeihung. Sie war augenblicklich entschlossen,
in jene Stadt zu reisen und an ihrem Manne Vergeltung zu
üben, sie wollte ihn zwingen, mit ihr nach London zurück-
zukehren, um ihn hier der Rache ihres Vaters preiszugeben.
Sie besaß noch einige Sachen, die sie verkaufte, um sich das
Geld für die Reise zu verschaffen, und schon am andern Tage
reiste sie ab. Das alles erfuhr wir von der Fremdin der
Mrs. Brighton, es galt ihm, jenen Freund aufzufinden, der
ihm die Nachrichten gebracht hatte. Unschlüssigerweise kannte
die Frau den Namen des Herrn, mit Hilfe des Adreßbuches
sahden wir nach einigen Suchen jene Wohnung und er war
sofort bereit, meine Fragen zu beantworten. Er hatte in
dieser Stadt Theo Sonnenberg gesehen und in ihm jenen John
Brighton erkannt, der so plötzlich aus London verschwunden
war. Aber da er nicht wollte, daß dieser Brighton seine
Frau in böser Absicht verlassen hatte und er auch für den
Mann selbst keine besondere Sympathien fühlte, so unterließ
er es, ihn aufzufinden und sich nach ihm zu erkundigen. Es
fiel ihm allerdings auf, daß Brighton hier unter einem andern
Namen lebte, aber er fand doch auch keine Veranlassung, sich
in diese Angelegenheit einzumischen, und überließ alles er
auch nur kurze Zeit hier. Später dachte er freilich er-
stlicher nach und da beschloß er, Mrs. Brighton aufzufinden
und ihr diese Begegnung mitzutheilen, heute bereit er, daß er
dies gethan hat.“

„So hätten wir nun diesen Mann!“ sagte Dora, tief auf-
athmend. „es unterliegt wohl jetzt keinem Zweifel mehr, daß
er der Mörder der unglücklichen Frau ist.“

„Und wie gedenken Sie ihn das zu beweisen?“ fragte
Mittel.

„Beweisen? Wenn das Gericht alles das erfährt, was Sie
uns jetzt mitgetheilt haben, so ist das doch Beweis genug.“

„Glauben Sie? Ah, kann Ihnen darauf nicht antworten,
daß diese Mittheilungen nicht einmal zur Verhaftung Sonnen-
berg's berechtigen; wenn er dräher unter einem falschen Namen
geheiratet hat, so ist er bis jetzt nur dem englischen Gesetz
verantwortlich. Und auch dann noch muß ihm bewiesen werden,
daß er drüben einen falschen Namen geführt hat, und daß er
in der That jener John Brighton ist.“

„Ah, glaube, diese Angelegenheit kümmert uns hier nicht.“
warf der Doktor ein, „halten wir uns an die Verbrechen, die
hier in unserm Lande verübt worden sind.“

„Sehr wohl,“ nickte der alte Herr, „aber so wenig wir
auch bezweifeln mögen, daß jene Frau durch ein Verbrechen
ihr Leben verloren hat, das Gericht verlangt überzeugende
Beweise, und dies unglückselig, weil wir auch noch das ärzt-
liche Gutachten gegen uns haben. Wenn dieses Gutachten
einen Mord feststellen hätte, so würden die bis jetzt vor-
gebrachten Verdachtsgründe wohl hinreichen, Sonnenberg hinter
Schloß und Riegel zu bringen, aber unter den obwaltenden
Umständen liegen die Dinge anders. Die derogene Frau
kommt hierher, sieht ihren Gatten an der Seite einer schönen,
reichen Dame, hört vielleicht, daß er mit ihr verlobt sein soll,
und nimmt sich aus Verwundung darüber das Leben — was
die Wahrheitsliebe und Glaubwürdigkeit dieser Er-
klärung angehen, wenn die Thatsache ihr Gutachten dahin
abgegeben haben, daß hier in der That nur ein Selbstmord
vorliegt.“

„Sie haben recht, beweisen ist noch nichts,“ sagte der
Advokat, während Dora gedankenvoll vor sich hintrat. „Vor
allen Dingen muß das Verbrechen, selbst festgesetzt werden,
und ich fürchte, das wird nun nicht mehr möglich sein.“

„Und wenn es nicht möglich wäre, so ginge Sonnenberg
straflos aus?“ fragte Dora nachlässig. „Mein Gott, ist meine
doch, hier liegt alles so klar und greifbar vor uns, daß gar

gegen den Sultan Sidi Waleh-Pasha empört und den bekannten algerischen Injurantenführer Bu-Anema, der gegenwärtig mit seinen Horden in der Provinz Tafilalt lagert, zu ihrem Führer ausgerufen haben. — Die so entzündeten Schwierigkeiten veranlassen den Kaiser von Maroffo, zur Beilegung der seit längerer Zeit mit Italien vorbandenen Differenzen die Hand zu bieten. Nach in Madrid eingegangenen Nachrichten hat die Regierung von Maroffo eingewilligt, Entschädigungen zu leisten und verlangt die Ermächtigung zu gewähren. Waleh-Pasha will sich nun mit aller Kraft auf die Injuranten werfen.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Aug. Die Majestäten und die höchsten Herrschaften wohnten gestern vormittag dem Gottesdienste in der Friedenskirche zu Potsdam bei und unternahm später Spazierfahrten und fahrlässige Besuche. Der Kaiser hatte nach der Rückkehr vom Gottesdienste auf Schloss Babelsberg Porträte entgegengenommen und hierauf Regierungsangelegenheiten erledigt. Am 5 Uhr fand auf Babelsberg Familienfest mit Umgebung und am Abend im königlichen Stadtschloß Begegnung statt. Heute früh begab sich der Kaiser von Babelsberg zu der Kaiserin, um sich von derselben vor Beginn der heutigen Sommerreise zu verabschieden und gab seiner erlauchten Gemalin bis zum Bahnhof das Geleit. Später empfing der Kaiser auf dem Borsigpark von Vortage den Oberhof- und Hausmarschall Grafen Büdler und demnach mehrere höhere Offiziere zur Entgegennahme persönlicher Abschieds- und Arbeit mit dem Geh. Regierungsrat Lüders. Für das morgen in der Spinnerei stattfindende Banketten hat der Kaiser sein Erscheinen zugesagt. — Die Kaiserin ist heute von Potsdam aus mittels Extrazugs nach Hamburg u. d. s. abgereist, wobei sie abends gleich nach 8 Uhr eintrifft und mehrere Wochen zu bleiben gedenkt. — Der Kronprinz besichtigte heute früh in Fulda das 22. Infanterieregiment und begab sich hierauf nach Weisbach, um das 15. Infanterieregiment und nach Eichgrün, um das 6. Manerregiment zu besichtigen. Am 1/4 Uhr kehrte der Kronprinz nach Fulda zurück und nachmittags 3/4 Uhr erfolgte die Rückreise über Thüringen-Galle nach Berlin, wollest erp. auf Station Großbeeren die Ankunft gleich nach 12 Uhr erfolgte. König Friedrich hat sich nach Greiffenberg in Kommerzien gebeten, um den dortselbst stattfindenden Kavallerie-Übungen bei zuwohnen. — Dem Vernehmen nach werden außer den bereits genannten Herrschaften auch der Kronprinz von Portugal und der Großherzog von Sachsen mit seinen beiden Töchtern im nächsten Monat zur Besichtigung der Wälder nach Homburg kommen, während der Kaiserin der Aufenthalt nur zur Entschädigung des demnächst nach Wiesbaden fahrenden.

Berlin, 27. Aug. Der Bundesrat hat in seiner heutigen Sitzung den Handelsvertrag mit Spanien einstimmig angenommen und seine Zustimmung zur vorläufigen Intraff-gesetzte erteilt.

Es ist beschlossene Sache, daß die feierliche Grundsteinlegung des neuen Reichstagsgebäudes während der gegenwärtigen Session des Reichstages erfolgen soll. Die Grundsteinlegung dürfte durch den Kaiser in Gegenwart von Bundesrat und Reichstag erfolgen. Ueber den Termin ist noch nichts festgesetzt, doch sind die Vorbereitungen schon in Angriff genommen.

Zur Landesvertrags-Affaire Krasszewski-Hentsch und Korfforten wird uns von unferner Berliner L.-Korrespondenten geschrieben:

Der Fortgang der Unterredung gegen den noch inoffiziellen Hauptmann A. D. Hentsch ist ein langwieriger und hat bisher nur schwache Belohnungsmaterial gegen den Angeklagten gegeben. Den Kardinalpunkt im gegenwärtigen Stadium des Prozesses bildet die Frage, ob Hentsch, welcher sich auf dem Gebiete der waffenwissenschaftlichen Publikation einen bedeutenden Namen erworben hat, für seinen letzten Schriftsatz gegen ein organisatorisches und militärisch-technisches Institut gegen ein haltendes Quellmaterial benutzt hat. Das präsumtive Kriegsmaterialium hat in dieser Beziehung die Erklärung abgegeben, daß das als Unterlage verwendete Material zwar nicht in seinem ganzen Umfang geheimer Natur sei, daß die Publikation

keine Zweifel mehr geltend gemacht werden könnten! Niemand wird glauben, daß Hentsch's Bericht ihren Gatten so ohne weiteres das Feld geräumt habe! Daß und Nachdruck loberten aus ihren glühenden Wunden, die sie ihn an jenem Abend an meiner Seite sah, und dieser Daß, diese Nachdruck verlangten Befriedigung. Sie war in ihrem Recht, sie konnte zwischen ihn und mich treten und ihn durch eine demütigende Niederlegung zwingen, die Sache sofort zu verlassen, und sie würde sich sicherlich gefast haben, wenn er ihr Zeit dazu gelassen hätte. Glauben Sie, daß er das nicht voraussetzte? Er hat sie an jenem Abend am Ausgang des Hofes erwartet, vielleicht ist es ihm gelungen, sie ferner zu beschuldigen, vielleicht ist er den Ort folgte, an dem er das Verbrechen beging, vielleicht auch hatte sie schon am Tage vorher eine Zusammenkunft mit ihm gehabt und er sich infolge dessen auf das Verbrechen vorbereitet. Nein, meine Herren, wir dürfen nun nicht die Hände in den Schooß legen —

„Das soll auch nicht geschehen“, unterbrach mich sie, der unterdessen sein Vortreffliches geöffnet und einen Blick auf seine Notizen geworfen hatte, „ich bin meiner Sache so sicher, wie Sie es sind, und Sie dürfen darauf vertrauen, daß ich sie mit unermüdlicher Ausdauer weiter verfolgen werde. Ich hoffe unverzüglich, daß ich die Beweise, die mir noch fehlen, hier finden werde, und habe ich nur einen von ihnen, so werde ich fest und sicherstochlos zugreifen. — Haben Sie inzwischen der Vergangenheit Ihrer Gesellschaften nachgehört?“

„Soweit es mir möglich war“, nickte Dora, „aber ich habe nichts entdeckt. Ich fand nur neue Beweise, daß geheime und vertrauliche Beziehungen zwischen ihr und Sonnenberg bestehen, und ich habe triftigen Grund zu vermuten, daß ich jene entscheidende Frage morgen schon erwarten darf. Doch dieser Frage nur ein vorläufiger Bruch folgen kann, brauche ich noch nicht hinzuzufügen.“

„Gernach, gemach“, gnädige Frau,“ sagte der alte Herr, die Hand wie zur Ahnung erhebend, „und das freundliche Wachen unsipfliche wieder die Lippen. Sie können sich dann noch immer einer gewissen Hebenigkeit ausbilden, er darf und wird sie Ihnen nicht verzeihen. Der gültige Freund brühen in London wird in einigen Tagen hierherkommen, um sich ebenfalls zu begen, daß Sonnenberg sich diesen John Brighton nennt. Inzwischen habe ich wohl auch noch einige weitere Entdeckungen gemacht. Was aber den Rosenblüthel im Hause Reider's betrifft, gnädige Frau, so glaube ich nicht, daß Sonnenberg ihn verübt hat,“ fuhr er nach einer kurzen Pause fort, während der er nochmals seine Notizen nachgesehen hatte. „Ich habe auf der Weise die Aufzeichnungen des Herrn Doktor über diese Angelegenheit mehrmals gelesen und gründlich darüber nachgedacht, ich kann Ihren Glauben nicht teilen.“

besseren aber dennoch unterlag sei. Ob diese entscheidende schiefe Rechtsauffassung in mehreren der Prozesse, die sich insbesondere bei den Reichsgerichte, sich als haltbar erweisen wird, klebt vor der Hand zweifelhaft.

Von Koblenz läßt sich die „Ab-West. Bg.“ telegraphieren: Der nat.-lib. Reichstagsabgeordnete Geh. Kommerzienrat Oechelshäuser hat gestern in seiner Villa in Wallau a. Rh. die Herren Staatsminister A. D. v. Stoltz, M. v. Bennigsen und den Chef-Redaktor eines großen rheinl. Blattes als Tischgäste empfangen. Die obige Besprechung will, während noch nicht im entferntesten eingeleitet ist, daß diese Herren etwas auszumachen gehabt haben sollten, was das öffentliche Interesse irgendwie in Anspruch nehmen könnte.

Außer dem Kaiser und der Kaiserin werden während der Wälder beim XI. Corps nach die Könige von Sachsen, Preußen, Bayern, Serbien im Schloß zu Somburg Wohnung nehmen. Die krongriechischen Herrschaften Iovie Prinz und Prinzessin Wilhelm werden in einer Privat-Villa, die übrigen Herrschaften in Privathäusern absteigen. Der Großherzog von Hessen besichtigt jedesmal abends nach Darmstadt zurückzuführen.

Von fortgeschrittenen Seite ist mit Entrüstung in Abrede gestellt worden, daß bei dem Angriff auf den Vennigen sich ein Völkchen der Vennigen im Schloß zu Somburg Wohnung nehmen. Die krongriechischen Herrschaften Iovie Prinz und Prinzessin Wilhelm werden in einer Privat-Villa, die übrigen Herrschaften in Privathäusern absteigen. Der Großherzog von Hessen besichtigt jedesmal abends nach Darmstadt zurückzuführen.

Von fortgeschrittenen Seite ist mit Entrüstung in Abrede gestellt worden, daß bei dem Angriff auf den Vennigen sich ein Völkchen der Vennigen im Schloß zu Somburg Wohnung nehmen. Die krongriechischen Herrschaften Iovie Prinz und Prinzessin Wilhelm werden in einer Privat-Villa, die übrigen Herrschaften in Privathäusern absteigen. Der Großherzog von Hessen besichtigt jedesmal abends nach Darmstadt zurückzuführen.

Von fortgeschrittenen Seite ist mit Entrüstung in Abrede gestellt worden, daß bei dem Angriff auf den Vennigen sich ein Völkchen der Vennigen im Schloß zu Somburg Wohnung nehmen. Die krongriechischen Herrschaften Iovie Prinz und Prinzessin Wilhelm werden in einer Privat-Villa, die übrigen Herrschaften in Privathäusern absteigen. Der Großherzog von Hessen besichtigt jedesmal abends nach Darmstadt zurückzuführen.

Provinzial-Nachrichten.

Wittenberg, 27. Aug. Die Minister v. Auß und v. Crailsheim haben sich heute zum Besuch des Reichskanzlers Fürsten v. Bismarck nach Kissingen begeben. Dieselben wurden vom Reichskanzler zum Diner geladen.

Wittenberg, 27. Aug.

Die Minister v. Auß und v. Crailsheim haben sich heute zum Besuch des Reichskanzlers Fürsten v. Bismarck nach Kissingen begeben. Dieselben wurden vom Reichskanzler zum Diner geladen.

Die Minister v. Auß und v. Crailsheim haben sich heute zum Besuch des Reichskanzlers Fürsten v. Bismarck nach Kissingen begeben. Dieselben wurden vom Reichskanzler zum Diner geladen.

Die Minister v. Auß und v. Crailsheim haben sich heute zum Besuch des Reichskanzlers Fürsten v. Bismarck nach Kissingen begeben. Dieselben wurden vom Reichskanzler zum Diner geladen.

Die Minister v. Auß und v. Crailsheim haben sich heute zum Besuch des Reichskanzlers Fürsten v. Bismarck nach Kissingen begeben. Dieselben wurden vom Reichskanzler zum Diner geladen.

Die Minister v. Auß und v. Crailsheim haben sich heute zum Besuch des Reichskanzlers Fürsten v. Bismarck nach Kissingen begeben. Dieselben wurden vom Reichskanzler zum Diner geladen.

Die Minister v. Auß und v. Crailsheim haben sich heute zum Besuch des Reichskanzlers Fürsten v. Bismarck nach Kissingen begeben. Dieselben wurden vom Reichskanzler zum Diner geladen.

Die Minister v. Auß und v. Crailsheim haben sich heute zum Besuch des Reichskanzlers Fürsten v. Bismarck nach Kissingen begeben. Dieselben wurden vom Reichskanzler zum Diner geladen.

Die Minister v. Auß und v. Crailsheim haben sich heute zum Besuch des Reichskanzlers Fürsten v. Bismarck nach Kissingen begeben. Dieselben wurden vom Reichskanzler zum Diner geladen.

Die Minister v. Auß und v. Crailsheim haben sich heute zum Besuch des Reichskanzlers Fürsten v. Bismarck nach Kissingen begeben. Dieselben wurden vom Reichskanzler zum Diner geladen.

von Scheunen zur Lagerung von ca. 12000 Centner Heu, Ertrag nachweislich, welche die Stadt ebenfalls zu befordern haben würde. Nach kaum eröffnete Diskussion über den ersten Antrag stellte der Stadtvorstand Herr Professor Dr. Witte den Antrag, überhaupt summarisch zu erklären, daß die Stadt von dem Bau der an Kornee abliche, nach längerer Debatte, in der Herr Bürgermeister Heineke auf dem Antrag zu bestehen, die Stadt die seitens des Militär-Fiskus geforderten Forderungen erst weiter verhandelt werden müßte und daß eine in weit gehende Angelegenheit nicht ohne weiteres abgeordnet werden konnte, formulierte Herr Prof. Witte seinen Antrag dahin, daß die Stadtvorstand-Vermittlung über die bereits festgesetzte Summe von 20000 M. hinaus dem Militär-Fiskus die Forderung wurde angenommen, worauf Herr Bürgermeister Heineke auf die Abstimmung über die einzelnen Punkte als apertus verzichtete. Trotzdem fand dieselbe auf Veranlassung des Stadtv. Herrn Prof. Witte statt und ergab sich als abnehmend für alle Punkte bis auf die Annahme der seitens des Militär-Fiskus gebotenen 40000 M. Herr Bürgermeister Heineke erklärte hierauf, daß die Stadtvorstandung kein Risiko übernehmen könne und werde.

Wittenberg, 27. Aug. Unsere Stadt scheint von dem seit Wochen auf ihr lastenden Auf zu befreit zu sein. In der verflochtenen Stadt bemerken wir, daß in ein offen stehendes Fenster des an der Promenade gelegenen Hauses des Koblenz-Königs D. Wundt ein Mann eingedrungen ist. Nachdem man sich durch den Vorstoß des Mannes in den Hofraum gelangt war, verlor man in das vom Bauherrn Hofmann bewohnte Logis, fanden in demselben die Spuren eines neuen Attentats, in dem gemeiner Weise beschmutzte Stoffe, und nach längerem Suchen unter einer Treppe im Hofe verließ das betreffende Individuum. Dasselbe entpuppte sich als der Schreiber E. Schmidt, 33 Jahre alt und wurde nach dem Verhör durch den Polizeikommissar Heineke folger in fahrlässiger Weise bestraft gemacht worden, der Polizei überliefert. Der Getriebene Riefing wurde gestern nachmittag beim Einmarsch eines neuen Wagenpaares vom Wagen geschleudert und erlitt derartige Verletzungen, daß er noch heute im Krankenhaus darniederliegt. Am Sonnabend sind vier Verletzte auf dem Sirenamannplatz der Steinbergstraße durch den Kircheneigenen Hentschler infolge eines Streites mehrere Menschen getötet. Der Attentäter wurde verhaftet.

Wittenberg, 27. Aug. Gestern feierte der zu Ende vorigen Jahres gegründete „Gutshaus-Verein“ die Geburt des Kaisers. Die Feier wurde im Saal des Hofes des Vereins feierlich durch den alten Mitgliedern, noch der Gedächtnis der zu wünschen übrig. Die Gottesdienst fand um 2 Uhr in der feierlich geschmückten Kirche statt. Gelungen wurde durch die feierliche Feier sehr gut, worauf „Ein feste Burg“ folgte. Die Festpredigt hatte Herr Pastor Schönlank als Hauptgedanke übernommen. Derselbe sprach im Anschluß an Apokalypse 22, 22 und 23 in trefflicher Weise für die Gutshaus-Verein. Der Redner hob die reiche Erhaltung der Kirche, die er in einem früheren Wirkungskreise der deutsch-angelsächsischen Gemeinde in Montevideo in Sidamaria, gemeldet hat. Die an den Kirchtagen veranstaltete Sammlung ergab den Betrag von 110 M. Der Verein selbst hat nach dem ersten Jahresbericht durch Beibehaltung 350 M. zuzunehmen gebracht. An den Gottesdiensten schloß sich eine Andacht in dem von der Schönlank'schen Compagnie mit großer Begeisterung gehaltenen Garten des Schönlank's. Dort verarmten sich um 1 Uhr die von nun und fern herbeigekommenen Festgenossen und wurden in angenehmem Wechsel durch Musik, Gesang und Vorträge erheitert. Der erste, welcher das Wort ergriff, war Herr Pastor Kramer aus Großschalken, der Vorsitzende des Vereins. Er führte in dem Anschluß an die in gediegener Weise im Saal des Vereins gehaltenen Predigten von den übrigen Anwesenden ist die des Herrn Pastors Stephan aus Gangolfshöfen rühmend zu erwähnen; dazuden und sündend berichtete er von den antegenen Jahresfesten des Gutshaus-Vereins und inunberheit von dem letzten in Leipzig. Aus dem Kreise der Damen sprach Herr Pastor Kramer die Worte: „Gott ist die Welt, die Welt ist Gott“ schloß mit entzückender Danksagung der feierliche Tag.

Stettin, 27. Aug. Gestern feierte der hiesige neue Landwehr-Verein sein großes Landwehr-Fest. 9 auswärtige Vereine waren zu dieser Feier erschienen. Herr Kantor Eichner hielt die Weiberrede, worauf ein stattlicher Marsch durch die Straßen der Stadt bis nach dem Kriegesdenkmal folgte. Der Marsch wurde durch die hiesigen Vereine, die hiesigen Vereine durch Konert und Ball in der Burthenstraße vorantreten. Bei dieser Gelegenheit beschloß auch, wie verlaute, verschiedene Kriegesvereine sich Sr. Excell. dem kommandierenden General des 4. Armee-Corps v. Mümenthal und Sr. Excell. Herrn General-Lieutenant v. Salmtitz, welche auch die Ehre hatten, von Vorstellungen zum Kaiser zu überreichen. Der Major v. Krotha auf Gänsefurt, Quartier nehmen werden, zu prüfen. — Die Feier des Sedanfestes findet hier Sonntag den 2. Sept. statt. Am Sonnabend wird in den einzelnen Schulklassen eine kurze Schulfeier gehalten.

Stettin, 27. Aug. Gestern abend kurz vor 10 Uhr erscholl Feuer; es brannte eine am Markte belagene gefüllte Scheune. Die Scheune wurde eine Weite des wütenden Elementes. Am nächsten Morgen wurde die Scheune durch die hiesigen Feuerwehren abgebrannt. Die Scheune wurde durch Konert und Ball in der Burthenstraße vorantreten. Bei dieser Gelegenheit beschloß auch, wie verlaute, verschiedene Kriegesvereine sich Sr. Excell. dem kommandierenden General des 4. Armee-Corps v. Mümenthal und Sr. Excell. Herrn General-Lieutenant v. Salmtitz, welche auch die Ehre hatten, von Vorstellungen zum Kaiser zu überreichen. Der Major v. Krotha auf Gänsefurt, Quartier nehmen werden, zu prüfen. — Die Feier des Sedanfestes findet hier Sonntag den 2. Sept. statt. Am Sonnabend wird in den einzelnen Schulklassen eine kurze Schulfeier gehalten.

Stettin, 27. Aug. Gestern abend kurz vor 10 Uhr erscholl Feuer; es brannte eine am Markte belagene gefüllte Scheune. Die Scheune wurde eine Weite des wütenden Elementes. Am nächsten Morgen wurde die Scheune durch die hiesigen Feuerwehren abgebrannt. Die Scheune wurde durch Konert und Ball in der Burthenstraße vorantreten. Bei dieser Gelegenheit beschloß auch, wie verlaute, verschiedene Kriegesvereine sich Sr. Excell. dem kommandierenden General des 4. Armee-Corps v. Mümenthal und Sr. Excell. Herrn General-Lieutenant v. Salmtitz, welche auch die Ehre hatten, von Vorstellungen zum Kaiser zu überreichen. Der Major v. Krotha auf Gänsefurt, Quartier nehmen werden, zu prüfen. — Die Feier des Sedanfestes findet hier Sonntag den 2. Sept. statt. Am Sonnabend wird in den einzelnen Schulklassen eine kurze Schulfeier gehalten.

Stettin, 27. Aug. Gestern abend kurz vor 10 Uhr erscholl Feuer; es brannte eine am Markte belagene gefüllte Scheune. Die Scheune wurde eine Weite des wütenden Elementes. Am nächsten Morgen wurde die Scheune durch die hiesigen Feuerwehren abgebrannt. Die Scheune wurde durch Konert und Ball in der Burthenstraße vorantreten. Bei dieser Gelegenheit beschloß auch, wie verlaute, verschiedene Kriegesvereine sich Sr. Excell. dem kommandierenden General des 4. Armee-Corps v. Mümenthal und Sr. Excell. Herrn General-Lieutenant v. Salmtitz, welche auch die Ehre hatten, von Vorstellungen zum Kaiser zu überreichen. Der Major v. Krotha auf Gänsefurt, Quartier nehmen werden, zu prüfen. — Die Feier des Sedanfestes findet hier Sonntag den 2. Sept. statt. Am Sonnabend wird in den einzelnen Schulklassen eine kurze Schulfeier gehalten.

Stettin, 27. Aug. Gestern abend kurz vor 10 Uhr erscholl Feuer; es brannte eine am Markte belagene gefüllte Scheune. Die Scheune wurde eine Weite des wütenden Elementes. Am nächsten Morgen wurde die Scheune durch die hiesigen Feuerwehren abgebrannt. Die Scheune wurde durch Konert und Ball in der Burthenstraße vorantreten. Bei dieser Gelegenheit beschloß auch, wie verlaute, verschiedene Kriegesvereine sich Sr. Excell. dem kommandierenden General des 4. Armee-Corps v. Mümenthal und Sr. Excell. Herrn General-Lieutenant v. Salmtitz, welche auch die Ehre hatten, von Vorstellungen zum Kaiser zu überreichen. Der Major v. Krotha auf Gänsefurt, Quartier nehmen werden, zu prüfen. — Die Feier des Sedanfestes findet hier Sonntag den 2. Sept. statt. Am Sonnabend wird in den einzelnen Schulklassen eine kurze Schulfeier gehalten.

Concurssmassen - Ausverkauf

fertiger Herren- und Knaben-Garderoben, sowie Stoffen
 der E. Bauchwitz'schen Concurssmasse täglich von Vorm. 9 bis 1 Uhr, Nachmittags 2 bis 5 Uhr
 im Laden Leipzigerstraße 6.

Die Eröffnung

der
Tuch-, Seiden-, Leinen- u. Modewaaren-Handlung
 von
Albin Simon's Nachf.
Halle a/S. Markt 15,
erfolgt am 4. September.

Bertha Schnabel & Co.,
 22. Leipzigerstraße 22
 (Handelsmitglied der Rabatt-Spar-Anstalt Halle a/S.)
 empfehlen zu billigst notierten Fabrikpreisen in besten Qualitäten:
Oberhemden mit dreifach leinenen Einlagen à 3, 4, 5 und 6 A.
Damenhemden, ausgebeugt, mit Spitzen garnirt, gleich preiswürdig.
Herren-Nachhemden, **Arbeitshemden**, **Kindershemden** billigst.
Beste Hüte mit Stiderei: Damen u. Kinder jeder Größe v. 1 A an.
Beinfleider mit Stiderei: Damen u. Kinder jeder Größe v. 75 A an.
Schürzen aller Art, aus dauerhaftesten echtfarbigen Stoffen.
Gardinen jed. Genres in prachtvollsten Dessins zu billigsten Preisen.
Stehdecken mit Damen u. anderer Füllung, schön u. preiswerth.
Oberhemden-Einlagen mit geschmackvollsten neuesten Mustern.
Fragen und **Manuskripten** in den neuesten, elegantesten Faccons.
Anfertigung von Oberhemden nach Maß, solid und beständig.
 — Bei jedem Baareinkaufe gewähren wir Rabattmarken. —



Fahnen, Flaggen, Embleme,
 überhaupt alle
Decorationsgegenstände
 werden vertrieben durch
Heinrich Barthel,
 Decorateur,
 Leipzig, Querstraße 12.

Zu Hochzeits- und Festgeschenken!
 Königin Luise von Prof. Richter;
 Kaiser Wilhelm im Mausoleum u. Prof. v. Berner;
 Grüßner, Jägerlaten und Schwere Wahl;
 Defregger, Salonstroler etc.
 Große Auswahl fein gerahmter Kunstblätter
 zu billigen Preisen empfiehlt
Max Koestler, Kunsthandlung,
 9. Poststraße 9.

Weisse Battiste und Nanzouks
 Meter von 50 Pfg. an bis zu den feinsten Sorten,
weisse gestickte Streifen, Spitzen etc.
 in reichhaltigster Auswahl
 empfehlen zu allerbilligsten Preisen
A. Huth & Co.

Saison - Artikel!
 Eisschränke, mit neuester Construction, mit Abkühlung, Fliegens- und Fliegenabwehr, Eisenarbeiten u. Eisbüchsen, Glas-Einmachbüchsen mit Zinntrichter, Eisen-Gartenmöbel, Rosen- u. Blab-Maschinen, Pflanzenstempel in Eichenholz, Zinnentfärbemittel u. Blumenstich u. Aquarium, Petroleum-Defen, Bade-Gründungen, Douche-Apparate und Clotets, Hahnenwasser u. Wabst, Wasch- und Ringmaschinen, Mangel-Maschinen, sowie als Specialität: Hülsen- u. Aufhängungen für jeden Stand empfiehlt **Richard Schnabel,** Leipzig, Wintergärtnerstr. 7.

Wein reichhaltiges Lager aller Sorten
Regulir-Füllöfen
 in Säulen- und Cylindriform,
 gewöhnliche Heizöfen, transportable Kochherde, Kochöfen mit kleinem Aufsatz oder Zinn-Flagen, Ringplatten, Roste, Backofenöfen, Schornsteinheber, Feuer- und Röhrenlösen, Ventilationsklappen,
 Emaillirte Waschkessel, Küchenausgüsse, eiserne Dachrinnen, Fenster, Herdvorrichtungen, Gewerkschiffe, halte zu billigsten Preisen bestens empfohlen.
Wilh. Heckert, gr. Ulrichstr. 60.

Locomobilen mit Dampfdreschmaschinen
 in verschiedenen Größen,
Dreschmaschinen mit Göpel, neuester Construction, außerordentlich leicht gehend,
Häckselmaschinen, Drillmaschinen, Schrotmühlen, Pumpen
 sowie sämtliche in der Landwirthschaft vorkommende Maschinen liefern billigst in solider Ausführung und
Reparaturen jeder Art übernehmen unter Zusage schnellster Bedienung
Bergmann & Schlee, Maschinenfabrik und Eisgießerei, Halle a/S., Werkeburgerstraße.

Papierlaternen,
 billigste Bezugsquelle für Sandlungen, 8. B. große 10 A. Laternen Pab. 70 A
G.E. Krause, Leipzigerstr. 31. A. G.

Marshall's Locomobilen und Dreschmaschinen,
 wovon 809 Paar in Deutschland arbeiten, in jeder Größe vorrätzig bei
A. Lythall, Halle a/S., Magdeburger Str. 43.
 Referenzen und Kataloge auf Wunsch gratis und franco.

Patentirte Porzellan-Caffeemaschinen
 sowie sämtliche Porzellan- und Steingut-Geschirre für den Wirtschaftsbetrieb empfiehlt billigst
Gustav Ferber, gr. Ulrichstr. 61.
Pa. Steitner Portland-Cement „Stern“, frühere Baare, bei August Mann.

Pianos Sparsystem
 20 Mark monatlich
 Flügel Abzahlung Harmoniums ohne Anzahlung Nur Prima-Fabrikate. Magazin vereiniger Berliner Pianoforte-Fabrikanten Berlin, Leipzigerstraße 90. Preisverzeichnisse gratis und franco.
Tanz-Unterricht
 in der Kaiser-Wilhelm-Halle, Donnerst. u. Sonnt. jeder Abend 7 bis 9 Uhr. Sämmtl. Länge. Der Unterricht wird nach Belieben auf Tanz, Schach, geistl. Spiele erst. Bezahlunterr. 1. Lehr. H. A. Hagedorn, Kunststr. 7, II.
 Für den Vorterricht verantwortlich **H. König in Halle.**
 Expedition: Neue Promenade 1. Mit Beilagen.

Galle. Druck und Verlag von Otto Hendel.